

Grundschüler zu Sonnenprofis machen

Präventionsgesetz Das Projekt „Clever in Sonne und Schatten“ der Deutschen Krebshilfe und ihrer Partner fördert die primäre Prävention von Hautkrebs in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen. Henriette Bunde, Hamburg, und Dr. rer. nat. Debora Grosskopf-Kroiher, Köln, berichten.

Wie so ein Projekt konkret in der Lebenswelt Schule aussehen kann, wurde Anfang Mai in einer Kölner Grundschule inklusive Offener Ganztagschule bei einer Pressekonferenz demonstriert. Die Förderung von Prävention und Gesundheitsförderung im direkten Lebensumfeld von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist Ziel des 2015 verabschiedeten Präventionsgesetzes. Damit greift die deutsche Gesundheitspolitik den Setting- oder Lebensweltenansatz auf, der unter anderem auch in der Ottawa-Charta der WHO zur Gesundheitsförderung von 1986 beschrieben wurde, wo es heißt: „Die Art und Weise, wie eine Gesellschaft die Arbeit, die Arbeitsbedingungen und die Freizeit organisiert, sollte eine Quelle der Gesundheit und nicht der Krankheit sein.“ Die Charta plädiert für eine Schaffung gesundheitsförderlicher Lebenswelten unter Berücksichtigung des jeweiligen systemischen Umfelds. Beispiele für Settings sind Städte oder Stadtteile, aber auch der Arbeitsplatz, Schulen und Kindertagesstätten, die durch bestimmte Organisationsstrukturen und soziale Gefüge auf Individuen einwirken. Letztere drei Lebenswelten werden vom Präventionsgesetz klar benannt.

Das Projekt „Clever in Sonne und



Mit Boomwhackern performten die Schülerinnen und Schüler das Lied „Clever in Sonne und Schatten“, dessen Liedtext und Choreographie sie selbst entwickelt haben.

agoginnen und Pädagogen sowie Eltern und Erziehungsberechtigte. Das Teilprojekt „Die Sonne und Wir - Projekt Sonnenbus“ greift diese Zielsetzungen auf, um das Wissen und damit eine Verhaltensänderung mit einer integrativen und inklusiven pädagogischen Vorgehensweise zum achtsamen Umgang mit UV-Strahlung zu fördern. In einem interdisziplinären Kontext werden die negativen und positiven Auswirkungen der UV-Strahlung auf den menschlichen Körper anhand naturwissenschaftlicher, medizinischer sowie kunst- und musikpädagogischer Inhalte über einfach durchzuführende Experimente vermittelt. Hervorzuheben ist, dass die didaktischen Konzepte inklusive der Lern- und Lehrmaterialien der einzelnen Experimente mit den Schülerinnen und Schülern und dem Lehr- und pädagogischen Personal in den letzten Jahren erprobt, gemeinsam evaluiert und angepasst wurden. Dieser „Bottom Up“-Ansatz, bei dem alle Zielpersonen von Anfang an eingebunden sind, ist für die Umsetzung des Projektvorhabens in der Lebenswelt Grundschule und Offener Ganztagschule von außerordentlicher Bedeutung, um Nachhaltigkeit sicherzustellen. Anfang Mai diesen Jahres stellte das Teilprojekt „Die Sonne und



Henriette Bunde, Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention e.V., Hamburg

Wir - Projekt Sonnenbus“ mit der Partnerschule, der Kölner Gemeinschaftsgrundschule und Offener Ganztagschule Bachemer Straße, vor, wie lebendiger UV-Schutz im Unterricht und AGs von Offener Ganztagschulen umgesetzt, erlebt und gelebt werden kann. Drei Zirkel-Stationen für den Unterricht wurden vorgestellt, an de-

Info

Homepage des Projekts



www.sonnenbus.uni-koeln.de.

nen in Kleingruppen Schülerinnen und Schüler experimentierten: An der ersten Station beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Sonne und ihren Strahlen und lernten durch selbstständiges Experimentieren, wie unterschiedlich sich die Licht-, Wärme- und UV-Strahlung auf den menschlichen Körper auswirken. Um die unsichtbare UV-Strahlung sichtbar zu machen, experimentierten die Schülerinnen und Schüler mit Kunststoffperlen, die einen Farbstoff enthalten, der sich bei UV-Bestrahlung violett verfärbt. So stellten die jungen Forscher fest, dass beispielsweise die UV-Strahlung auch wirkt, wenn die Sonne

von Wolken bedeckt ist und dass sich die Kunststoffperlen nicht verfärben, wenn sie mit Stoffstücken abgedeckt oder mit Sonnencreme eingecremt sind. Mit diesen Beobachtungen konnten die jungen Forscher direkt Sonnenschutzmaßnahmen für sich selbst ableiten. Dabei wurde auch vermittelt, dass die Perlen lediglich anzeigen, ob UV-Strahlung vorhanden ist und nicht, wie intensiv diese ist.

In einem zweiten Schritt stellten die Schülerinnen und Schüler den Tagesverlauf der Sonne mit Hilfe des Sonnenbogen-Experiments nach, um sich den Zusammenhang zwischen dem Lauf der Sonne, der Wanderung des Körperschattens und der UV-Intensität bei einem UV-Index ab 4 zu erarbeiten. Der Sonnenbogen ist ein aus Zeichenpapier gebastelter Papierbogen, der aufrecht auf den Tisch geklebt wurde. Das eine Ende des Bogens markiert den Osten (Sonnenaufgang), die Mitte und somit der höchste Punkt des Bogens den Süden (Mittagszeit) und das andere Ende den Westen (Sonnenuntergang). So konnten die Kinder den Tagesverlauf der Sonne mit Hilfe einer Taschenlampe und dem „Sonnenbogen“ als Führungsschiene nachahmen. Interessant wurde es, als die jungen Forscher dabei eine Pappfigur anstrahlten und beobachteten, wie sich Länge und Lage des Schattens der Figur änderten.

Info UV-Index Botschafter

Damit der UV-Schutz im Schulalltag gelebt wird, setzte die Kölner Gemeinschaftsgrundschule den Vorschlag des Teilprojekts „Die Sonne und Wir“ um, Schülerinnen und Schüler als „UV-Index-Botschafter“ zu gewinnen, um die Aufgabe der UV-Index-Botschafter ist es, an der UV-Index-Anzeigetafel, die gut sichtbar im Eingangsbereich der Schule angebracht ist, von März bis Oktober den aktuellen UV-Indexwert tagtäglich mit einem Pfeil zu kennzeichnen und die dazugehörigen UV-Schutzmaßnahmen den Klassen mitzuteilen. Mit diesen ausgewählten Aktivitäten konnte ein lebhafter Einblick vermittelt werden, wie das Projekt „Die Sonne und Wir - Projekt Sonnenbus“ lebendigen UV-Schutz in die Lebenswelt „Grundschule“ transportiert.

Mit diesem Experiment sollen sie die Kompetenz erlangen, anhand des eigenen Körperschattens Rückschlüsse auf die UV-Intensität zu ziehen, um sich entsprechend zu schützen. In der zweiten Station lernten die Kinder ihre UV-empfindlichen Körperstellen kennen, auch „Sonnenterassen“ genannt. Mit gelben Klebestreifen markierten sie beispielsweise im Gesicht

Kontakt

Henriette Bunde, M.Sc.
bunde@unserehaut.de

die Hautstellen, die besonders gut vor UV-Strahlung geschützt werden müssen. Mit Sonnenbrille, Hut und Sonnencreme lernten sie, schützenden Schatten für ihre Haut selbst zu schaffen. Kreativ wurde es noch einmal, als die jungen Sonnenprofis aufgefordert wurden, nach Alternativen zu suchen, wenn Hut und Sonnencreme einmal vergessen werden sollten. Dann ist alles gut was schützt, wie beispielsweise ein Tuch oder Kleidungsstück auf den Kopf oder sogar ein Hut aus Zeitungspapier.

Aber wie sieht die Haut eigentlich genau aus und wie reagiert sie auf UV-Strahlung? Dies erfuhren die Drittklässlerinnen und Drittklässler an der Station 3. Mit Hilfe einer Hautmagnettafel konnten die Forscher in spe interaktiv nachvollziehen, wie die Haut aufgebaut ist und was passiert, wenn sie sich bräunt, sich rötet oder ein Sonnenbrand entsteht. Mit dem Blick durch ein Mikroskop waren die jungen Wissenschaftler aufgefordert, die Hautschichten dort wiederzuerkennen.



Dr. rer. nat. Debora Grosskopf-Kroiher, Zentrum für Molekulare Medizin Köln der Universität zu Köln

Clever in Sonne und Schatten

Ein weiterer Ansatz, der sich besonders für Vorhaben in der Nachmittagsbetreuung oder für Projektwochen eignet, war die gemeinsame Entwicklung des Liedes „Clever in Sonne und Schatten“ mit den Schülerinnen und Schülern der Liederwerkstatt-AG der Offenen Ganztagschule Bachemerstraße. Seit Oktober letzten Jahres haben die Kinder sich mit dem Thema UV-Schutz befasst und lebhaft und kreativ ihre Ideen mit Pantomimeeinlagen zum Liedtext eingebracht mit dem Ziel, anderen Kindern auf musikalische Weise die Sonne und ihre Strahlen, die Haut und den Schatten als UV-Schutzmaßnahme vorzustellen. Vom Ergebnis konnten sich die Teilnehmer der Pressekonferenz vor Ort live überzeugen. |

Die negativen und positiven Auswirkungen der UV-Strahlung auf den menschlichen Körper werden durch einfach durchzuführende Experimente vermittelt.

Schatten“ besteht seit 2014 und hat das Ziel, das Thema primäre Prävention von Hautkrebs in genau diesen Lebenswelten zu verankern. Es wird von der Deutschen Krebshilfe gefördert und bündelt einzelne Projekte und Projektpartner, die sich mit UV-Schutz bei Kindern und Jugendlichen befassen. Um dem Lebensweltenansatz zu folgen, werden bei „Clever in Sonne und Schatten“ die Akteure und Strukturen der Lebenswelten aktiv mit einbezogen und die einzelnen Projekte darauf abgestimmt. Die auf Expertenempfehlungen beruhenden Gesundheitsbotschaften und das evidenzbasierte Wissen um die primäre Hautkrebsprävention, die dem Projekt zugrunde liegen, gelten für alle Lebenswelten. Der Ansatz zu deren Vermittlung hingegen wird für jede Lebenswelt individuell konzipiert.

Die Sonne und Wir - Projekt Sonnenbus

Wie die Präventionsförderung von Hautkrebs in der Grundschule aussehen kann, zeigt das Teilprojekt „Die Sonne und Wir - Projekt Sonnenbus“ der Universität zu Köln (Zentrum für Molekulare Medizin Köln) und der Uniklinik Köln (Klinik für Dermatologie). Angesprochen werden Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Päd-